

Ein „Haus aus Sekt“

Betriebsratsarbeit bei Rotkäppchen

Seit 1856 wird in Freyburg Sekt gekeltert. Mit dem Zusammenbruch der DDR begann zunächst eine Durststrecke. Doch seit 1994 wächst der Umsatz wieder. Durch geschickte Zukäufe baute Rotkäppchen ein „Haus aus Sekt“. Vor allem die Übernahme der Eckes Spirituosen & Wein GmbH im Jahre 2006 machte Schlagzeilen – auch zur Zufriedenheit des Betriebsrats.

Im Hause Rotkäppchen dürften die Korkeknall haben. Rund 71 Millionen Flaschen Sekt verkaufte die Sektkellerei im Jahre 2006. Damit setzte sie ihren Erfolg fort. Doch das war nicht immer so. Kurz nach der „Wende“ stand das Unternehmen vor dem Zusammenbruch.

Raus aus der Krise

Hatte man im Jahr 1988 noch 15 Millionen Flaschen verkauft, so sank ihre Zahl im Dezember 1989 nach dem Fall der Mauer auf 979.000. Produkte aus Westdeutschland und Europa verdrängten die Traditionsmarke. Die Treuhänder versuchte, das ehemalige VEB-Unternehmen zu privatisieren. Aber erst nachdem das Management das Unternehmen übernommen hatte, zeigten sich erste Silberstreifen am Horizont. Mutige Entscheidungen, neue Vertriebswege sowie Marketingstrategien wurden belohnt. Heute steht Rotkäppchen wieder glänzend da. Zurückzuführen ist dies auch auf die Investition in weitere Marken. Neben Mumm, MM Extra und Geldermann gehört vor allem die Eckes Spirituosen & Wein GmbH dazu.

Harmonische Integration

Die Integration der im Jahre 2006 erworbenen Eckes Spirituosen & Wein GmbH beschäftigt den Betriebsrat von Rotkäppchen in Freyburg

Wissenswertes über die Rotkäppchen-Mumm Sektkellereien GmbH

Historie	1993: Management-Buy-out 2002: Übernahme der Marken Mumm, Jules Mumm und MM Extra von dem Kanadischen Getränkekonzern Seagram 2003: Übernahme der Geldermann Privatsekellerei 2006: Übernahme der Eckes Spirituosen & Wein GmbH
Sitz	Freyburg/Unstrut (Sachsen-Anhalt)
Umsatz	371 Mio. € (2006)
Beschäftigte	ca. 300
Betriebsrat	7 Mitglieder



Foto: Rotkäppchen Sektkellerei GmbH

noch heute. Rainer Nitsche, dessen Vorsitzender, erläutert dies: „Die Eingliederung verläuft stabil und zeitnah. Wir versuchen standortübergreifende Vereinbarungen in allen Belangen und für alle zu schaffen.“ Durch die Übernahme sei es zwar zu einem Stellenabbau gekommen. Viele Kollegen, die in Teilzeit beschäftigt waren, hätten in einen vorgezogenen Ruhestand wechseln können oder würden heute in Altersteilzeit arbeiten. Weiter sei die Vermittlung von Kollegen in andere Unternehmen gelungen – und zwar ohne einer Transfer- und Qualifizierungsgesellschaft.

Den positiven Eindruck bestätigt Andrea Rossmann, Betriebsmitglied bei Mattheus Müller in Eltville, einer weiteren Tochter von Rotkäppchen: „Die Übernahme durch Rotkäppchen verlief sehr harmonisch. In Projektgruppen wurde die Zusammenführung beider Unternehmen einvernehmlich geregelt. Produktion und Vertrieb blieben unverändert. Lediglich die Buchhaltung in Eltville wurde abgebaut.“ Immerhin 40 Stellen seien so verloren gegangen.

Sozialverträgliche Arbeitsbedingungen

Dem Rotkäppchen-Betriebsrat ist daran gelegen, die Arbeitsbedingungen sozialverträglich zu gestalten. Dazu Rainer Nitsche: „Wir erarbeiten gerade Betriebsvereinbarungen mit zahlreichen Vergünstigungen für unsere Kollegen.“ Näheres könne er aber nicht sagen. Schließlich seien die Verhandlungen noch im Gange. Weiter sei die Arbeitszeit ein zentrales Thema. Denn bei Rotkäppchen wird im Zwei- und in der Saison von Oktober bis Dezember im Dreischichtbetrieb gearbeitet.

Rainer Nitsche ist zuversichtlich, dass die Betriebsvereinbarungen schon bald unterschrieben sind. Ob dies für die Beschäftigten dann ein Grund ist, die Korkeknallen zu lassen, wissen wir nicht. Aber eines ist sicher: Das „Haus aus Sekt“ dürfte auch weiterhin wachsen. ■ (MA)